

"Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel"

Thesepapier:

Handlungsfeld „Wasser in der Havelniederung“

Stand: 14.09.2010

Die Niederungsgebiete der Havel sind durch über mehrere Jahrhunderte andauernde anthropogene Eingriffe in den Wasserhaushalt geprägt. Die heutige Kulturlandschaft ist das Resultat von seit dem 18. Jahrhundert fortschreitenden Meliorationsmaßnahmen in den natürlich vorhandenen Niederungsgebieten und Mooren. Die Melioration erreichte in den 1960er und 1970er Jahren ihren Höhepunkt mit einer Vielzahl wasserbaulicher Bauwerke, die unter großem personellen und materiellen Aufwand sowohl eine Entwässerung der Flächen, als auch eine Bewässerung der landwirtschaftlichen Kulturen auf den vergleichsweise leichten Böden ermöglichen. Somit war ein System verfügbar, das Schwankungen bei den Jahresniederschlägen im Hinblick auf den Wasserbedarf der jeweiligen landwirtschaftlichen Nutzung auf den einzelnen Schlägen ausgleichen konnte.

Durch die Auswirkungen des Klimawandels wird sich eine Verschärfung dieser Situation einstellen, da zukünftig im Sommer insbesondere die Verdunstung zunehmen wird und mit einer Verschiebung der Niederschlagsmaxima ins Winterhalbjahr zu rechnen ist. Eine Optimierung der Regelung von Wasserspeicher und Wasserabfluss wäre daher eine sinnvolle Anpassungsmaßnahme.

1. räumliche Betroffenheit

Die Landnutzung in den Niederungen erfolgt in Abhängigkeit von der Wasserverfügbarkeit. Sowohl der Mangel, als auch ein Überangebot von Wasser können die landwirtschaftlichen Erträge verringern. Aus diesem Grund ist es für die ansässigen Landwirte sinnvoll und Ertragsteigernd, die vorhandenen Wasserbauwerke an Gewässern der II. Ordnung zu Zwecken der Wasserregulierung zu nutzen. Sowohl die noch vorhandene Infrastruktur als auch das beim Wasser- und Bodenverband Untere Havel vorhandene Know-how lässt es zweckmäßig erscheinen, diesen Teil der Region für ein Pilotvorhaben auszuwählen und dabei zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine an den landwirtschaftlichen Nutzungen und Ertragsorientierungen orientierte Intensivierung der Gewässerbewirtschaftung möglich ist.

Der Rückhalt von Wasser in den Niederungen an Rhin und Unterer Havel und die bedarfsabhängige Abgabe an die landwirtschaftlichen Betriebe sowie die erzielten positiven Auswirkungen auf die Ertragsleistung der Landwirtschaft lassen sich möglicherweise auf andere Niederungen (Belziger Landschaftswiesen, Buckau, Hammerfließ) übertragen. Nicht zuletzt könnte auch eine optimierte Stauhaltung (z.B. Starkregenereignisse, rasche Schneeschmelze) einer zu starken Vernässung der landwirtschaftlichen Kulturen vorbeugen.

Thesenpapier: Handlungsfeld „Wasser in der Havelniederung“ Seite 2

2. Wirkungsumfang

Die Pflege und Unterhaltung der Gewässer der II. Ordnung ist eine aufwendige und kostenintensive Aufgabe der Wasser- und Bodenverbände in Brandenburg. Die Regulierung der Wasserstände erfolgt hierbei im Zusammenspiel der Anforderungen aus Hochwasserschutz, Landwirtschaft, Naturschutz und einer Vielzahl von weiteren lokalen Interessen. Da durch die Regulierung der Gewässer II. Ordnung im Regelfall stets mehrere Anlieger betroffen sind, muss eine umfassende Regulierung der Wasserstände in Abstimmung zwischen allen beteiligten Akteuren erfolgen. Eine aus ökonomischer Sicht sinnvolle Regulierung von Wasserständen kann erst erreicht werden, wenn der Erfolg für alle Flächennutzer im Verlauf der wasserbaulichen Anlagen ersichtlich ist.

3. Handlungsbedarf

Zunächst sollte anhand eines Pilotprojekts untersucht werden, welche möglichen ökonomischen Vorteile für die Landwirtschaft aus einer abgestimmten Regulierung der Wasserstände entstehen. Hierfür sollte in einem zu bestimmenden Modellbereich im Rhin-Havelluch die Regulierung der Wasserbauwerke wieder intensiviert und durch eine beim zuständigen Wasser- und Bodenverband Untere Havel beschäftigte sachverständige Person überwacht und bedient werden.

Langfristig soll die Finanzierung der Maßnahme über eine Umlage der Kosten unter den profitierenden Nutzern gesichert werden. Hierzu ist es erforderlich im Vorfeld eine Analyse über die tatsächlichen Potentiale und möglichen Ertragssteigerungen zu erstellen.

4. Begleitmaßnahmen

Die Intensivierung der Wasserstandsregulierungen in den Niederungen kann aufgrund der Komplexität des Gewässersystems unerwünschte Nebenwirkungen haben. Es gilt zu prüfen, ob die Einstauung von Wasser lokal zu Problemen durch Sickerwasser in Kellern im Siedlungsbereich führen kann.

Weiterhin muss seitens der Wasser- und Bodenverbände überwacht werden, dass trotz der Regulierungsmaßnahmen die vertraglich geregelten Wasserstände an den Gewässern der I. Ordnung eingehalten werden.